

Offizieller Telegraph.

Laybach, Mittwoch den 13. May 1812.

Russland.

England.

London, den 21. April.

The Staterman. Aus folgendem Auszug eines Briefes, der v. m. verwichenen Samstag datirt ist, und den wir diesen Morgen erhalten haben, wird man ersehen, daß es in Manchester wegen Theuerung der Lebensmittel einen neuen Aufstand abgesetzt hat.

Manchester, den 19. April. Gestern war hier ein schrecklicher Aufruhr. Sowohl Cavalerie als Infanterie durchliefen die Straßen. Mehrere Empörer wurden in's Gefängniß nach New-Beiley geschickt. Obgleich der Gerichtshof, der gewöhnlich alle 3 Monate Sitzung hält, den verwichenen Freytag selbe beschloßen hat, so wird er doch Donnerstag die Sitzungen wieder eröffnen, um die Aufwiegler zu verurtheilen; ich befürchte, daß dieser Anfang Folgen haben wird. Die Amtleute und Staatsdiener handeln zwar mit eben so vieler Mäßigung als Sanftmuth. Der Strich Erdäpfel wurde um 19 Sous verkauft; aber die Magistrats-Personen ließen deren um 8 Sous verkaufen. Gestern hatte der Pöbel die Wagen mit Erdäpfel umgeworfen und geplündert.

Die Empörer nahmen den Metzgern das Fleisch weg und vertheilten es unter ihre Anhänger.

Der Major von der Cumberlander Miliz war sehr beschäftigt, indem er, sowohl als die Magistrats-Personen, die Erdäpfel, welche im Magazin aufbewahrt waren, verkaufen ließ.

London, den 23. April. Briefe von Manchester, Heersdorsfeld, Barnsley, Truro und Sheffield, die vom 17. und 18. datirt sind, melden sehr herrliche Fälle. Das Uebel wächst täglich, und es ist äußerst schwer vorher zu sehen, wie wir aus dieser missethigen Lage kommen werden.

Oesterreich.

Wien, den 18. April. Se. Maj. der Kaiser sind nun ganz hergestellt. Es sind von Paris leztlich 3 Couriere angekommen. Den 16. ist ein Courier nach Paris abgegangen.

Die außerordentliche Thätigkeit, welche in den Cabinetern Europa's herrscht, bringt zu manchen Vermuthungen; aber man weiß nichts Bestimmtes. Außer den Courieren, welche nach Paris und Petersburg abgesandt wurden, sind auch mehrere nach den Provinzen der Monarchie abgegangen. Man versichert auch, daß den 16. dieses ein Staats-Offizier nach Siebenbürgen abgereist sey, welcher den Befehl hat, den Cordon mit 6 Lin.-Regim. zu verstärken. Alle Truppen, welche als Besatzung in den verschiedenen Städten der österreichischen Monarchie waren, sind nun concentrirt worden. Die Regierung beschäftigt sich jetzt mit Herbeyschaffung der Lebensmittel, und läßt Magazine anlegen; sie hat mit der französischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, vermöge welchem Bayern eine gewisse Anzahl Hornoch nach Wien liefern muß, die zwar im Verhältnisse mit dem Bedarf der Truppen, die in Gallizien stehen, seyn wird. Wir haben aus Constantinopel keine offizielle Nachrichten; Privat-Briefe melden uns, daß die Truppen von Wien beständig nach dem Lager des Groß-Viziers sich begeben; von dort werden sie an ihren Bestimmungsort geschickt. Die Stadt S. stow ist ganz abgebrannt; man weiß hierüber noch nichts Umständliches.

Bayern.

München, den 17. April. Wohlhabenheit, Glanz und

Bevölkerung nehmen in dieser Hauptstadt täglich zu. Die Anzahl der Bewohner wird auf 66,000 geschätzt. Die Bildergallerie ist wahrscheinlich die interessanteste in Europa, die von Paris und Dresden ausgenommen; sie zeichnet sich hauptsächlich durch eine Sammlung von Bildern aus, die von Bizantinern oder griechischen Künstlern des Mittelalters verfertigt wurden; aus der deutschen Schule sind ebenfalls vorzügliche Stücke da. Die Sammlung der Büsten berühmter Männer Deutschlands, welche auf Befehl des königlichen Prinzen von Bayern angefangen wurde, wird alle Tage mit neuen bereichert. Der Hr. Dannecker macht in diesem Augenblick 7 Büsten, worunter sich jene des Glück's befindet. Herr Christen, Bildhauer, welcher nicht minder geschickt ist, verfertigt auch einige Büsten, unter andern eine anadymenische Venus, die er aus einer ganz neuen Gattung Marmor bearbeitet; dieser Marmor wurde vor Kurzem im Lande Graubingen entdeckt.

Augsburg, den 23. April. Verwichenes Jahr haben wir einen Cometen gesehen; dies Jahr werden wir am Himmel ein Schauspiel von einer andern Art sehen.

Den 11. May wird Venus dem Jupiter sich nahen. Diese zwei große Planeten werden sich sehr nahe aneinander befinden. Venus wird, vom 15. May an gerechnet bis Ende Decembers, mit bloßem Auge und bey hellem Tag erblickt werden; dieser Planet wird im hellsten Glanz vom 29. Juny bis den 8. Oktober zu sehen seyn.

— Den 23. April. Von Stuttgart sind 200 Wagen abgegangen, um sich zu der württembergischen Armee, welche an dem Marsch ist, zu begeben.

Der Cours ist auf Wien 7 5/8 Ufo.

— Ein Tagbefehl, welcher an die Armee gerichtet wurde, enthält viele Avancements, Dimissionen und Veränderungen, die bey den militärischen Corps vorgenommen wurden.

Man meidet aus Wien, daß der Kornpreis, welcher seit einigen Tagen sehr gestiegen ist, gegenwärtig eben so sehr fällt. Die Regierung hat der Polizy aufgetragen, Untersuchungen anzustellen, um diesem Unfug vorzubeugen; die Folgen dieser weisen Anstalt sind, daß nun alle Marktplätze versehen sind. Die Transporte kommen aus dem Innern auf der Donau, und wir können nun ruhig und froh der Erndte entgegen sehen. Der Roggen, welcher für 10 fl. die Maas verkauft wurde, ist auf 7 herabgefallen; die Gerste kostete 7 fl. jetzt bekommt man sie um 5. Man hat viele Hoffnung, daß es auch bey diesen Preisen nicht bleiben wird.

Preußen.

Berlin, den 18. April. In Berlin, Brandenburg, Spandau und Charlottenburg werden große Magazine angelegt. Die Lieferanten schicken beträchtliche Quantitäten Korn, Weizen und Fourage dahin; es werden auch viele Einkäufe an Hornvieh gemacht. Die Lieferungen werden baar bezahlt.

Schweiz.

Basel; den 15. April. In einem Schloß des Cantons Argovie wurde, als man die Erde ausgrub, um eine tiefe Quelle zu erhalten, eine Todtengruft entdeckt, wo ein Sarg sich befand, der ein Gerippe verschloß; es war ein von Kopf bis Fuß bewaffneter Ritter, welcher in einer Hand einen Dolch und in der andern die Handhabe eines entblößten Degens hatte, zu seinen Füßen lag ein türkischer Säbel und ein Kreuz; es ist zu vermuthen, daß dies ein von den Kreuzzügen zurückgekommener Ritter war.

Bern, den 16. April. Der helvetische Handlungs-Rath

zu Triest hat den 31. März dem Landammann über die Krankheit, welche in Bosnien herrschte, beruhigende Berichte übersendet. Das Gouvernement von Illyrien hat an jene Orte, wo die Krankheit herrschte, einen Arzt mit dem Auftrage abgeschickt, genaue Kenntniß von diesem Zustande einzuholen. Den 31. März machte der Sanitäts-Rath von Triest dem helvetischen Consul bekannt, daß, veranlaßt durch offizielle Berichte, die ausgebrochene Krankheit an den Ufern der Drina keinen bössartigen Charakter habe, und daß keine Pest zu befürchten sey; die Krankheit hat sogar größtentheils schon nachgelassen. Die Nachrichten von Mapland stimmen ebenfalls damit überein, indem sie melden, daß man daselbst ganz beruhigt war; es sey dann, weil man es aus Bosnien vernommen hatte, oder weil das illyrische Gouvernement weise Maasregeln ergriffen hatte; man ließ auch gleich die Befehle widerrufen, welche zum Zweck hatten, alle Waaren auf dem Wege, die von jenen Grenzen kamen, anzuhalten. Der Senator Castiglione, welcher unlängst von Venedig zurückgekommen ist, hatte seinerseits diese beruhigende Nachrichten bestätigt. Der türkische Gesandtschaftsträger zu Wien hat dem helvetischen Gesandtschaftsträger in dieser Residenz die förmliche Versicherung gegeben, daß das Gerücht von der Pest, welches in einer Vorstadt von Constantinopel sich verbreitet hatte, ganz ungegründet sey. Die österreichische Regierung ließ, diesem Gerücht zu Folge, eine Verlängerung der Quarantaine auf den türkischen Grenzen verordnen; aber sie sah dann in der Folge dessen Unrichtigkeit ein. Der Gesandtschaftsträger wußte nicht einmal, daß eine derartige Krankheit in Bosnien oder in andern an Illyrien gränzenden Provinzen herrsche.

Inland. Frankreich.

Rom, den 15. April. In der Nacht vom 31. März bis zum 1. April flüchteten sich 3 genuesische Schiffe unter den Thurn von Badina; sie waren mit Getreid beladen, und wurden von einem starken Corsar verfolgt, der immerwährend sein Mousquetenfeuer fortsetzte. Der Caporal Balzani commandirte diesen Posten; er wolle hinzu, machte elf Canonen-Schüsse und zwang sodann diesen Feind, die Flucht zu ergreifen. Am 1. April brachte der Sergeant Moriggi, welcher den Thurn von Palermo commandirte, mittelst einiger Canonen-Schüsse eine englische Chebeck zum weichen; dieses Fahrzeug hatte die Absicht, 5 Schiffe wegzunehmen, die in diesem Hafen vor Anker lagen. Diese Ereignisse, welche zwar in sich selbst nicht sehr wichtig sind, bewiesen doch die Wachsamkeit unserer Kanonen-Küsten-Wächter.

Panzane, den 22. März. Ein Windstöß, der schrecklich war, warf diesen Morgen 7 Schiffe vom Meerbusen an die Küste; 3 wurden ganz zerbrochen, die übrigen sind stark beschädigt worden; ein Theil der Mannschaft versank. Ein großes Schiff, welches von Indien zu kommen schien, ist an die Küste von Porthleven geschleudert worden, ungefähr 9 Meilen von hier; ein zweytes ist untergegangen und noch mehrere andere sind versunken.

Toulon, den 13. April. Das Einlaufen der Schiffe fährt immer fort. Gestern sind mit der Staats-Chebeck eingelauten: erstens, Benwie, dann zwey Schiffe mit Bauholz, Mehl, Bohnen, Wein und Brandwein beladen; sie sind für diesen Handlungspiaz bestimmt.

Perigueux, den 18. April. Den 1. dieses kam Martin Lafaye gegen 8 Uhr zur Wirthin Catherine Massoubre, verlangte Brandwein und wurde sogleich damit bedient. Währenddem er einige Schlucke machte, ließ er sich mit der Wirthin in ein Gespräch ein; kurz darauf trat ein gewisser Pester Chabreli ein, und verlangte ebenfalls auf deutsch ein Glas Brandwein. (Man muß hier anmerken, daß die Wirthin weder den Einen noch den Andern kannte.) Chabreli sah traurig und zerstört aus; Lafaye frug ihn um die Ursache;

dieser Erste antwortete ihm, daß er vor Kurzem eine Erbschaft gemacht hatte, deren größter Theil in Goldstücken bestünde; da er aber vom Schiasal sehr hergenommen wurde, so blieb ihm nur eine kleine Anzahl übrig; er zog hierauf eines aus der Tasche, welches er als das beste Gold ausgibt. (Die Zaine schien in fünf Ecken mit dem Grabstichel geprägt zu seyn). Dann sagte er, daß er jemanden finden möchte, die sie kaufen wolle. Lafaye zeigte Lust und gab sich die Mühe, das Goldstück zu untersuchen. Er fand, daß die Regierung gut war, wollte den Handel schließen, und raunte der Wirthin in's Ohr: wir können hier ein gutes Geschäft machen, da ich aber nicht genug Geld habe, um das Goldstück zu zahlen, so schlage ich Ihnen vor, mit mir dieß Geschäft zu unternehmen, wir werden den Gewinnst dann zur Hälfte theilen. Die Wirthin nimmt den Vorschlag an. Man untersucht das Goldstück neuerdings, es wird auch gewogen; endlich wird beschlossen, daß man 480 Franken dafür geben wolle. Lafaye gibt 100 Franken und Catherine Massoubre die übrigen 380 Franken. Chabreli nimmt das Geld und macht sich aus dem Staub. Die beyden Käufer trafen unter sich den Vergleich, daß Lafaye in 4 oder 5 Tagen den Ueberrest seines Theils zahlen werde, und daß sie dann zusammen nach Perigueux gehen würden, um das Goldstück anzubringen; ferners, daß die Wirthin indessen die Wirthin des Goldstückes bleibt, weil sie den größten Theil gezahlt hatte. Lafaye geht dann weg. Catharine Massoubre besand sich nun allein und hatte Mühe, ein wenig nachzudenken. Sie schöpft einigen Verdacht, begibt sich nach Montpoulet, und zeigt da ihr Goldstück vor; es wird als reines Kupfer erkannt; sie macht ihre Anklage, gibt die Betrüger an, welchen sogleich nachgesetzt wird, und auf der nämlichen Straße ertappt werden; man hält sie an, und führt sie in das Gefängniß von Niberac, wo sie verurtheilt werden sollten. Man erühr nach der Hand ihre wahren Nahmen. Es waren zwey Zuckerbäcker aus Bordaux. Die Ueberträchtigen theilten schon die Früchte ihrer Spitzbüberey und hatten ein zweytes Goldstück dieser Art in Bereitschaft, um auf dieselbe Weise einen agelosen Menschen anzuschamieren.

— Den 30. April. In einem Dorf in Unter-Calabrien existirt ein Weib, das 110 Jahre alt ist; sie ist Mutter eines 60jährigen Sohnes, der eine große Menge Kinder hat. Diese Frau war nie krank.

Paris, den 28. April. Sr. Maj. haben den Ehevertrag unterfertigt, welchen der Hr. Baron Petit de la Vogere, Receveur und General-Administrator der Waldungen, die der Krone gehören, mit der Mademoiselle Otto, Tochter des französischen Gesandten am Wiener Hof, abgeschlossen hat.

— Den 28. April. Heute hat der Erhaltungsrath zu Mittag sich außerordentlich, unter dem Voritze Sr. Durchlaucht, des Erzkanzlers des Reichs, versammelt.

Sr. Maj. der König von Neapel haben vor Kurzem mittelst eines Decretes ein: Militär-Schule stiften lassen, welche unter dem Schutz und Obacht des Vedicns der beyden Sizilien stehen wird. Sie wird die Mars-Schule genannt werden; ihre Bestimmung ist die Erziehung der verarmten Knaben, welche dann zur politischen Schule übergehen müssen; sie hat auch den Auftrag, für die Armees-Unters-Offiziers, Tambours, Pfeiffer und sonstige Spielleute zu bilden.

Paris, den 27. April. Die preussische Brigg, Barbara genannt, welche von London kam, ist den 14. April in Harwar eingelauten. Das Schiff l'Heald von Baltimore ist, nachdem es 32 Tage hindurch widrige Wäde hatte, in Bordeaux eingelauten.

— Den 22. April sind in Bordeaux eingelauten: le Cultivateur, Capitaine Dejoye, er hatte eine Ladung von 19,364 Kilogram Weizen; le Julienne, Capitaine Legarret, bew

den mit 43,451 Kil. Waizen und der heilige Nikolaus, Capitaine Pedron, beladen mit 26,000 Kil. Koken.

Den 9. führte der Corsar La Bille de Caen nach der Insel de Bag eine englische Brigg, La Louisa genannt, mit 160 Tonnen, von Cork nach Guernesey gehend, und mit 206 Bouteillen Rum beladen.

— Vom 1. bis zum 5. April ist in Saint-Nazaire ein Schiff eingelaufen, welches mit Wehl beladen war; fünf andere hatten Reis.

Den 20. April sind in Leulon 6 Schiffe angekommen, welche mit Korn beladen waren; sie kamen von Italien.

— Den 1. Mai. Die Uebersetzung der Iliade, von Hrn. Nignan, soll, so wie man sagt, noch diesen Monat erscheinen. Es sind darin beträchtliche Veränderungen und Verbesserungen angebracht.

Das Mauth-Tribunal von Maynz hat die Einziehung verschiedener englischer Waaren anbefohlen; den 24. wurden, zu Folge dieser Verordnung, jene Waaren vor dem Neuen Thor, am Gestade des Rheins und in Gegenwart der Behörden verbrannt.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, u. s. w.

Wir General-Gouverneur der illyrischen Provinzen. Laut den Artikeln 2 und 3 des kaiserlichen Dekrets vom 27. November 1810.

Haben Wir in Erwägung gezogen, daß selbe Folgendes enthalten: Lebensmittel und Waaren jeder Gattung, welche von einer Stadt zur andern, oder von einer Provinz zur andern, (ohne jedoch fremdes Gebiet zu betreten), versührt werden, sind aller Mauthverzoollung erlassen.

Ferner können die bestehenden Gebühren, unter der Benennung Accise-Städtegefälle (Droits) u. s. w., bis von Consummations-Artikeln abgefordert werden. Es sind demungeachtet noch verschiedene Ämter vorhanden, welche für das Interesse dieser Provinzen die eingeführten Gefälle annehmen, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo sie ihre Abgaben und Einkommen einzeln hatten. Gegenwärtig aber dürfen sie nicht mehr bestehen, indem sie alle vereint unter einer einzigen und selben Administration stehen.

Auf Vorschlag des General-Intendanten, haben Wir beschlossen und beschließen hier Folgendes:

Art. 1. Vom 1. Mai an gerechnet werden alle eingenommenen Gefälle (unter der Benennung Accisen) vom Wein, der von einer Stadt zur andern, oder von einer Provinz zur andern versührt wird, aufgehoben.

Art. 2. Im Betreff der eingegangenen Gefälle von den Städten und Consummations-Artikeln, wird keine Veränderung vorgenommen; es sey dem, wenn die Gefälle unter der Benennung Droits, bey ihrem Eintritt eingenommen werden und zu den Gemeindefunktionen gehören, oder wenn sie nach dem Abgang eingerichtet, als vereinte Gefälle in die Domainen-Klassen fließen.

Art. 3. Der General-Intendant ist mit der Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Gegeben im Gouvernements-Palaste zu Triest, den 24. April 1812.

(Unterzeichnet): Bertrand.

Durch Se. Excellenz den General-Gouverneur, der Auditor im Staatsrathe, Gouvernements-Sekretär, (Unterz.) A. Heim.

Für gleichlautende Abschrift: (Unterz.) A. Heim.

Zur Vollziehung:

Der Reichsgraf, Referent im Staatsrathe, General-Intendant, (Unterzeichnet): Chabrol.

General-Sekretariat

Triest den 26. Februar 1812.

General-Gouvernement.

Mein Herr!

Ich habe Ihren Brief sammt dem Abriß der Karte von den illyrischen Provinzen richtig erhalten.

Ich habe Ihre Arbeit dem General-Gouverneur vorgelegt. Seine Excellenz haben die Genau- und Richtigkeit, welche der Art Werke erster Vorzug seyn müssen, erkannt, und mir angetragen, Ihnen Dero Zufriedenheit bekannt zu machen. Ich zweifle keineswegs, daß das Publikum nicht Ihrer Unternehmung Gerechtigkeit widerfahren lassen, und sich zugleich bestreben wird, die Pränumeration, welche Ihnen die Herausgabe Ihres Werkes erleichtern soll, zu bestrahlen.

Die Unterstüßung, welche Se. Ezz. Ihrem Werke angedeihen lassen, können Sie wirklich als eine glückliche Vorbedeutung ansehen, indem Sie selbst auf 10 Exemplarien sich pränumeriren.

Ich habe die Ehre, Sie mit Achtung zu grüßen.

Der Auditor im Staatsrathe, General-Sekretär des Gouvernements,

A. Heim.

Hr. Palma, Ingenieur geograph.

Pränumeration

auf die Landkarte der illyrischen Provinzen.

Diese Landkarte wird nach genau aufgenommenen Berichten und verschiedenen ausgezeichneten Werken dieser Art verfaßt. Sie wird aus 4 großen Blättern bestehen.

Nebst den illyrischen Provinzen wird sie auch die Palastinen von Bosnien, von Erzegovine und die Berge enthalten, welche nach den richtigsten Beschreibungen und genauesten Auswüßten der verständigsten Reisenden, die in diesen letzten Zeiten diese Länder durchreisten, gezeichnet worden sind.

Der Pränumerationspreis ist 10 Frank, die zur Hälfte anticipirt werden, und die andere Hälfte, dann bey dem Empfang des Exemplars bezahlt wird. Sobald der Verfasser eine Anzahl von 240 Subscribenten hat, läßt er anfangen zu stechen. Alles ist veranstaltet worden, damit der Stich und der Druck nichts zu wünschen übrig lasse. Die schönsten Exemplarien kommen den ersten Pränumeranten zu. Sobald abt der 30. April verstrichen ist, wird der Preis um 5 Franken erhöht. Man kann bey allen Post-Direktionen sich pränumeriren; dieselben sind auch befugt, die anticipirte Hälfte zu empfangen.

Von dem Tribunal der ersten Instanz, welches zu Laybach seinen Sitz hat, wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte in die Wiederaufnahme der durch den von dem vorbestandenen Ortsgerichte der Herrschaft Egg ob Poddytsch unterm 10. Dezember 1811 erlassenen Bescheid und öffentlich angeschlagenen Edikt angeordnet gewesenen 3. Feilbietungs-Lagsazung der in die Exekution gezogenen halben Hube des Gregor Wirth zu Wrehje sammt An- und Zugehör gemilligt und zu diesem Ende drey Lagsazungen, nämlich die erste auf den 16. May, die zweyte auf den 17. Juny und die dritte auf den 11. July laufenden Jahrs, jederzeit Vormittags um 10 Uhr hiemit bestimmt, und zur Vornahme derselben in loco Buße der Friedensrichter von Stein, Hr. Franz Mulley, delegirt worden, mit dem Besage, daß zum Ausrufspreise der Schätzungswert pr. 1229 fl. 30 kr. angenommen, und falls die halbe Hube bey der ersten oder zweyten Feilbietungs-Lagsazung um den Schätzungswert oder darüber an Mann nicht gebracht werden könnte, seyde b. y. der dritten und letzten Lagsazung dem Reißbietenden auch unter der Schätzung hindangegogen werden würde;

die Verkaufs-Bedingnisse sind in Stein bey dem Herrn Friedensrichter einzusehen.

Laybach, den 9. April 1802.

Anton Zenker,
Präsident.

J. B. Pollagh,
Greffier.

Verkauf eines sehr großen Weinkellers, sammt Grundstücken, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, dann großen Weinfässern.

Es ist zu Untersteiermark zu Zellnig eine Post von Marburg, an der Kärntner Hauptkommerzialpoststraße ein überaus prächtiger Weinkeller auf mehr als 400 Startin Wein in Halbfässern aus freyer Hand zu verkaufen; dazu gehört ein Wohngebäude mit 8 Zimmern, und Zugehörigen, dann Wirthsgebäude nebst Pferdestallung auf wenigstens 36 Pferde, ein hinlänglicher Garten, an Aeckern auf 12 Mezen Ausfaat, und an Wiesen und Baumgarten zur szüglichen Erhaltung von zwey Stück Hornvieh. Die vortheilhafte Lage dieser Realität biethet die Gelegenheit zu einem der vorzüglichsten Gasthusern, und zu großen Speculationen dar, wobey auch schon bisher ein großer Weinhandel betrieben worden ist. Der ober dem obbesagten Weinkeller angelegte große Getreidklaffen auf mehr als 20,000 Mezen Getreide dient dazu, um einen Getreidhandel in beträchtlicher Menge mit auferordentlichen Vorthail, nach ganz Ober- und Unter-Kärnten einzuleiten; da ohnehin alles Getreide, so aus Ungarn und über Marburg zum Dehus für ganz Kärnten dahin verführt wird, auf dieser Strae vor diesem Hause passiren mu. Auch werden die großen Weinfässer, und zwar: zwei Stück, jedes zu 200, zwei detto jedes zu 81 1/2 und drei detto jedes zu 65 österreichische Eimer haltend, welche im obgedachten Keller befindlich, sehr gut cultivirt, und in eisernen Gebinden sind, zum Verkaufe aus freier Hand feilgebothen. Bei dem Unterzeichneten sind die näheren Auskünfte, die Verkaufs- und Zahlungsbedingnisse einzusehen. Die nämliche Auskunft erhält man auch selbst bey dem Hrn. Anton von Maass, Eigenthümer dieser Realitäten zu Zellnig woselbst auch alles in Augenschein genommen, und die weitere Unterhandlung gepflogen werden kann. Diese Verkaufs-Feilbiethung dauert nur bis 15. May gegenwärtigen Jahres da nach Verflieung dieses Termins der Eigenthümer andere Disposition mit dieser Realität treffen wird, wenn bis dahin der Verkauf nicht Statt haben sollte.

Laybach, den 1. April 1812.

Die Liebhaber haben sich an den Hrn. Joh. Nep. Graff, burgl. Goldarbeiter hinter der Mauer No. 251 zu verwenden.

Verlautbarung.

Von dem Domainen-Bureau des Kantons Oberlaibach wird hiemit jedermann bekannt gemacht, da am 16. l. M. May 1812 in dem Schlogebaude der Staatsherrschaft Freudenthal unter dem Vorsitze des Hrn. Domainen-Receveur von Oberlaibach und in Gege. wart des Herrn Maire Georg Kottinig und Valentin Clementschirch, verschiedene sich dort befindliche Staatsmobn, wovon der grote Theil aus Eisenzeug und 10529 Stück Dachziegel besteht, im Wege der Lizitation an den Mabiethenden gegen gleich baare Bezahlung hindangegeben werden, wozu alle Kauflustigen zu erscheinen vorgeladen sind.

Die Specificirte Qualität der Maeln kann in dem Domainen-Bureau zu Oberlaibach eingesehen werden.

Domainen-Bureau zu Oberlaibach am 1. May 1812.

Der Domainen-Receveur
Schreitter.

Feilbiethungs-Edikt.

Von dem k. k. Militar Comunitat Magistrat zu Petrinia in Illyrien wird anmit bekannt gemacht: es sey auf Ansuchen der Johann Czermakischen Erben in die öffentliche Feilbiethung des hier zu Petrinia in der Backengasse sub No. 58. befindliche, 2 Stock hohe, von guten Materialien gebaute, auf 6010 fr. gerichtlich abgeschätzte Haus und Grund gewiligt worden.

Dieses Haus besteht im untern Stock aus einem Kaufladen, 2 Zimmern, 1 Küche, Speistammer und 1 Keller; im obern Stock aus 5 Zimmern, einer Küche und Speistammer, einem geräumigen Boden, mittelmaigen Hausgrund, einem Küchengarten und einer Stallung.

Da man hiezu drey Termine, und zwar für den ersten den 31. May, für den zweiten den 21. Juny, endlich für den dritten den 12. July 1812 bestimmt hat; so haben alle diejenigen, so dieses Haus entweder gegen baare Bezahlung oder sonstige annehmbare Bedingnisse an sich zu bringen gedenken, an gedachten Tagen, jederzeit Nachmittags um 3 Uhr, in der hiesigen Magistrats-Kanzley zu erscheinen und ihre Anbothe ad Protokollum zu geben; des Mehreren aber kann sich jedermann dahier zu Petrinia bey den Czermakischen Erben nach Belieben erkundigen.

Sign. Petrinia, den 17. April 1812.

Anfrage.

Es sucht jemand über den Sommer ein gutes Fortepiano gegen monatlichen Zins zu leihen. Der Liebhaber ist in dem Expeditions-Bureau des Telegraphen zu vernehmen.

Laybach, den 4. May 1812.

Verkauf.

Es sind in Illyrisch-Kärnten die Herrschaften Himmelberg und Biberstein aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich diesfalls an Herrn Dr. Knapp in Klagenfurt zu wenden.

Nachricht.

Die Herren Abonnenten sind öfters ersucht worden, den Betrag des Abonnements vom Quartal oder 6 Monathen zu entrichten; demungeachtet sind verschiedene Abonnenten diese Zahlung noch rückständig; da Zeitungsblatt wurde ihnen jedoch immer punktl. übermacht, indem der Direktor wirklich einen Fehler zu begehen glaubte, wenn er jene Rückständigen und Zutrauen, die er ihrem Charakter und Vermögen schuldig ist, vernachlässigt hätte; er hatte die Aukhorisirung erhalten, sie als Abonnenten zu betrachten, sobald ihm nach einigen Tagen das Journal nicht zurück geschickt worden ist, und sodann ein Quartal verstrichen war. Diejenigen, welche also diesen eingeführten Gebrauch nicht beobachtet haben, sind für 6 M. nahe den bestimmten Preis schuldig, weil man ohne dies schon Unkosten zu bestreiten hatte, als für Papier, den Druck und die Adressen.